

**Titel:** Kinder des Lichtes  
**Pfarrer:** Sebastian Kühnen  
**Predigttext:** 1. Thessalonicher 5,1-11  
**Datum:** 9. November 2014 (Dritt. So. im Kirchenjahr)



## I. Sehnsucht nach Tagen des Lichtes

Liebe Gemeinde,

die Sehnsucht ist groß in Tagen der Finsternis. In Tagen der Gewalt und des Blutvergießens. In Tagen brutalen religiös verbrämten Machtstrebens. In Tagen der Unfreiheit und erschütternden Flüchtlingselends sehnen sich Menschen nach Rettung, nach Freiheit und Zuflucht, nach Tagen des Lichtes.

Die Sehnsucht ist groß in Tagen der Kälte. In Tagen der Trennung und Entbehrung, der sozialen Ungerechtigkeit. In Tagen der Krankheit und der großen Epidemien, sehnen sich Menschen nach Heilung und Gerechtigkeit, nach teilender, heilsamer und tragender Gemeinschaft.

Wann kommt das Reich Gottes, fragten einst ungeduldig die Pharisäer Jesus im Streitgespräch.

Wann kommt das Reich Gottes, wann kommt endlich Befreiung und Rettung fragten einst Juden in Deutschland und all die anderen Verfolgten des Nazi-Regimes.

Wann kommt das Reich Gottes, fragen auch heute noch voller Sehnsucht all die Leidenden, die Flüchtlinge, die Ebola-Infizierten der Gegenwart.

Kommt Gottes Reich, kommt seine Gerechtigkeit, kommen Rettung und Heilung und Frieden erst nach dem und durch den Tod? Müssen wir erst elend sterben, ehe wir das göttliche Reich, die göttliche Gerechtigkeit und Gottes Frieden kosten und schmecken dürfen?

Kommt Gottes Reich sanft und unbemerkt oder kommt es gewaltig mit der Macht von gewaltigem Kriegsgerät? Ist es vielleicht sogar Gebot der Stunde, Gottes Reich notfalls mit militärischen Mitteln einen Weg zu bahnen und durchzusetzen? Oder verkehren und vertreiben solche Gewaltmaßnahmen den göttlichen Willen und sein Reich des Friedens?

Wann kommt das Reich Gottes und wie kommt es, fragten einst die Pharisäer und fragen wir uns heute. Wann endlich wird Gottes Gerechtigkeit sichtbar und spürbar? Wann finden die Flüchtlinge Zuflucht, ehe der Winter kommt? Wann können Hungernde ihren Hunger und Dürstende ihren Durst stillen? Wann finden Verfolgte und Gedemütigte Zuflucht, Aufrichtung und Fürsprache? Wann heilen die Wunden der Geschlagenen und Gefolterten? Wann wird Infizierten und Erkrankten Rettung zuteil?

Und wann, wann müssen die Gewaltigen und Gewalttätigen sich verantworten für ihre Missetat, für Ihre Unterdrückung, ihre Ausbeutung, ihren bösen Geist? Wann endlich müssen sie sich beugen unter Gottes Macht und Urteil?

Die Sehnsucht ist groß, liebe Gemeinde, die Sehnsucht nach Tagen des Lichtes. Nach Tagen der Gerechtigkeit.

## II. Mitten unter euch

„Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man's beobachten kann; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier ist es!, oder: Da ist es! **Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch,**“ sagt Jesus.

Das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Diese Aussage Jesu, liebe Gemeinde, ist wahrhaftig ein erstaunlicher Satz.

Ein Satz, der einerseits verstört. Gerade wenn wir auf das Leid und die Gewalt dieser Erde blicken. Es fällt schwer, irgendwo das Reich Gottes zu entdecken und zu ergreifen angesichts so vieler schlimmer Dinge, die tagtäglich auf diesem Erdenrund passieren und von zumeist von Menschenhand begangen werden.

Und doch: Andererseits ermutigt und fasziniert Jesu Aussage aber auch.

Denn Jesus gibt das Streben, die Sehnsucht nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit nicht und niemals auf. Vielmehr unterstreicht er den göttlichen Willen. Gott will, dass wir in Gerechtigkeit und Frieden leben und Gott will, dass wir uns alle dafür einsetzen im Hier und Jetzt.

„Das Reich Gottes ist mitten unter euch“ – Mit diesem Satz weist Jesus den Vorwurf der Jenseitsvertröstung zurück, der immer wieder von der Religionskritik gegen den christlichen Glauben und überhaupt gegen die Religionen erhoben wurde und wird.

Das Reich Gottes ist mitten unter euch. Es kommt nicht erst im Jenseits. Wir werden nicht getröstet auf den Sankt-Nimmerleinstag. Wir werden nicht getröstet, dass wir oder andere schön still halten und alles erleiden und erdulden, bis einst der Tod aus diesem öden Tal der Finsternis erlöst.

Nein, das Reich Gottes ist keine rein jenseitige Veranstaltung. Das Reich Gottes ist mitten unter uns. Es beginnt im Hier und Jetzt.

Es beginnt genau dort, wo Menschen der Gewalt abschwören, wo Menschen sich inspirieren lassen von Gottes Geist, wo sie sich für Freiheit und Gerechtigkeit einsetzen. Wo Menschen, die Stimme erheben für die Sprachlosen. Wo Menschen sich schützend vor Gedeemütigte stellen, die Würde wahren und Respekt zeigen. Wo Menschen Hungernden und Dürstenden zu essen und zu trinken geben. Wo Fremde und Flüchtlinge freundlich aufgenommen werden, ein neues Zuhause und Unterstützung finden, wo Nackte gekleidet, Einsame, Gebrechliche und auch Gefangene besucht werden, wo Kranke und Infizierte heilsame Begegnungen haben.

Gottes Reich ist schon mitten unter uns. Es hat schon begonnen, auch wenn wir es nicht immer sehen und spüren können. Gottes Reich ist beileibe noch nicht vollendet, aber es wächst still und sanft mitten unter uns. Manchmal weithin sichtbar und hörbar, manchmal auch nur ganz still im Kleinen und Verborgenen.

## III. Kinder des Lichtes

Kinder des Lichtes sind wir, nicht der Finsternis. Kinder des Lichtes sollen, dürfen und wollen wir sein – angesichts mancher Finsternis, die sich über diese Welt und das Zusammenleben von Menschen legt.

Und so wollen wir als Kinder des Lichtes nicht schlafen und uns der Finsternis ergeben, sondern wir wollen nüchtern sein, wollen wachen und achtsam sein auf Menschen in Not.

Wir wollen helfen, die Finsternisse dieses Lebens zu überwinden, wollen Zorn, Neid und Hass ablegen und die Hoffnung, die Zuversicht stets lebendig halten, sie niemals sinken lassen und dabei vor allem auf Gottes große Kraft trauen, dass sie in uns und durch uns wirkt in dieser Welt.

Denn Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig. Sie wirkt Gerechtigkeit, sie richtet auf und ermutigt inmitten der Verzweiflung, sie erhellt in den Finsternissen dieser Welt.

Ohne dieses Vertrauen, ohne diese Hoffnung und Sehnsucht, dass Gerechtigkeit und Versöhnung und Frieden werde, können und wollen wir auf Dauer nicht leben.

Uns darum lasst uns als Kinder des Lichtes nicht untätig sein, sondern lasst uns gemeinsam daran arbeiten, dass diese Welt wieder lichter wird, dass die Finsternisse sich wandeln und dass wir Menschen in Respekt und Würde miteinander umgehen, und dass Menschen in Verzweiflung Zuflucht finden, Halt und Rettung.

Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darauf lasst uns als Kinder des Lichtes trauen. Dafür lasst uns kämpfen.

Heute und alle Tage.

Amen.